



Mit dem Pfeifer-Zeliska-SA-Revolver im Kaliber .600 Nitro-Express scheint der Waffenbau in der Sparte Revolver an eine Grenze vorgestoßen zu sein, die so bald wohl nicht überschritten werden dürfte. Aber ganz sicher ist das nun auch wieder nicht. Bauen lässt sich eine Monsterwaffe dieses Kalibers immer, wie der Büchsenmacher-Meisterbetrieb Pfeifer aus dem österreichischen Feldkirch beweist. Sogar ein Schütze hat sich gefunden – unser Autor Martin Schober. Er hat das Abenteuer unbeschadet überstanden.

# Pfeifer-Zeliska-Revolver in .600 Nitro Express

● Martin Schober

Der Mensch scheint seit Alters her einen Hang zum Gigantismus zu besitzen, wobei diese Neigung zur Größe oft verbunden ist mit dem Streben nach Schönheit. Die Liste(n) der Sieben Weltwunder des Altertums, die in hellenistischer Zeit die damaligen technischen und künstlerischen Top-Errungenschaften festhielten, geben davon ebenso Zeugnis ab wie heute etwa das »Guinness-Buch der Rekorde«, worin allerdings auch das Skurrile nicht zu kurz kommt. Auch dem Revolverbau ist dieser Hang zur Größe keineswegs fremd. Kaum war der schwächlich-schmalbrüstige fünfgeschüssige Colt Paterson im Kaliber .36 zur Hand, dauerte es nur gerade rund ein Jahrzehnt, bis mit dem Colt Walker im Kaliber .44 der erste »Magnum-Revolver« sein Debüt gab. Heute, 150 Jahre später, könnte man meinen, ließen die diversen Magnum-Revolverpatronen, für die auch die entsprechenden Abschussgeräte zur Verfügung stehen, in der Leistung nichts mehr zu wünschen übrig. Aber Vernunft scheint in dieser Angelegenheit nicht erste Priorität zu beanspruchen – die Vision vom »stärksten Revolver der Welt« hält ungebrochen an.

**Von .458 Winchester Magnum zu .600 Nitro-Express**

In der Ausgabe 3/95 des Internationalen Waffen-Magazins stellten wir den damals brandneuen Pfeifer-Zeliska-SA-Revolver im Kaliber .458 Winchester Magnum vor. Normalerweise wird dieses Kaliber in Großwildbüchsen zur Jagd auf Elefanten oder anderes Großwild benützt. Diese außergewöhnliche fünfgeschüssige Waffe, mit einem Leergewicht von 5,2 kg, war auf Anregung des Privatiers Adolf Zeliska, im Büchsenmachermeisterbetrieb Pfeifer, Schlossgraben 10-12, in A-6800 Feldkirch, Österreich, durch den Büchsenmachermeister Otto Ziller entwickelt und gebaut



**Pfeifer-Zeliska .600 NE von hinten mit geöffneter Ladeklappe.**

worden. Da die Initiative für diesen Riesen-Revolver im Kaliber .458 Win. Mag. von Adolf Zeliska ausging, beschloss man bei der Firma Pfeifer, zu Ehren des Initiators in Zukunft die nachfolgenden Waffen Zeliska-Revolver zu taufen.

Mit dem Zeliska-Revolver im Kaliber .458 Win. Mag. wurde die weltrekordverdächtige Mündungsenergie-Marke für Revolver von 4903 Joule problemlos überschritten. Der unverzagte Schütze konnte mit dem .458er Vollmantelgeschoss frei hängende, 10 mm dicke Maschinenbaustahlplatten auf 12 Meter Schussdistanz glatt durchschießen - was für den Schützen mit einem nicht unbedingt sehr angenehmen, aber durchaus noch vertretbaren Waffenrückschlag von rund 48 Joule zu erkaufen war.

Dieser SA-Revolver im Kaliber .458 Win. Mag. aus Feldkirch rief im Sommer 1995

natürlich auch die nie schlafende Konkurrenz auf den Plan. Nachdem er sich bei der Firma Pfeifer einen Zeliska-Revolver dieses Kalibers erworben hatte, bot im Jahre 1996 ein deutscher Waffenhersteller mit dem werbewirksamen Slogan »For Men Only« einen Revolver-Prototyp

**Oben: Der Autor bei der Freihandpremiere im österreichischen Feldkirch.**

(Fräs- und Drehteile) noch weitere 98 Bausätze dieses Revolvers her und bot sie erfolglos auf dem Waffenmarkt an. Vom oben genannten Journal wurden dann aber auch nur mit der Wechselsatzausführung dieses Revolvers im Kaliber .458 Win. Mag. Schießversuche angestellt.

Mit dem Revolver im Kaliber .600 Nitro Express konnte der Beweis der Schuss- und Funktionsfähigkeit der Waffe leider nicht angetreten werden.

Anders bei der Firma Pfeifer. Nachdem der größtenteils in

**Bereits 1995 brachte die Firma Pfeifer dem Zeliska-Revolver im Großwildkaliber .458 Win. Mag. einen Revolver heraus, dessen Mündungsenergie von 4903 Joule und Mündungsenergie von 48 Joule alle Rekorde brachen.**

im Kaliber .600 Nitro-Express (inkl. Wechselsatz in .458 Win. Mag.) in einer deutschen Waffenzeitschrift an. Zusätzlich zu seinem Prototyp stellte dieser Hersteller in einem Schub von Enthusiasmus gleichzeitig im Drahterosionsverfahren (Rahmen) und auf CNC-Maschinen

Handarbeit sowie auf konventionellen Dreh- und Fräsmaschinen hergestellte Pfeifer-Zeliska-Revolver im Kaliber .458 Win. Mag. dank dem im IWM 3/95 veröffentlichten Testbericht auf ein riesengroßes Echo und reges Interesse der Leserschaft unseres Magazins gestoßen



**Mag-Na-Port-Bohrungen wirken dem Hochschlag entgegen.**

war, konnten noch einige Stücke dieses außergewöhnlichen, gut funktionierenden Riesenrevolvers (keine Trommelachsklemmer bei hohen Gasdrücken der mit Hercules 2400-Pulver handgeladenen Patronen) verkauft werden. Dabei äußerte sich ein Waffensammler aus der Schweiz dahin gehend, dass er an einem solchen Pfeifer-Zeliska-Revolver interessiert sei, sich für seine persönliche Waffe jedoch das Kaliber .600 Nitro-Express wünsche, und ob so was in diesem mächtigen Elefanten-Kaliber mit einem Geschossdurchmesser von

15,75 mm überhaupt zu realisieren sei?

An dieser Stelle war nun wiederum der Fachmann gefragt. Schon wegen der zu kurzen und zu wenig Durchmesser aufweisenden Trommel, welche im Zeliska-Ursprungsmodell konstruktionsbedingt ja für die .458 Win. Mag. und nicht für die bedeutend längere und dickere Elefantenpille .600 NE-Patrone ausgelegt war, konnte nicht auf den original Pfeifer-Zeliska-Revolver zurückgegriffen werden, sondern es bedurfte einer starken Überarbeitung der Waffe.

Wegen der bedeutend stär-

**Pfeifer-Zeliska-Revolver**

**Waffentypus:** SA-Revolver  
**Konstrukteur:** Otto Ziller  
**Hersteller:** Pfeifer-Waffen, Schlossgraben 10-12, A-6800 Feldkirch, Österreich  
**Bezugsquelle:** Pfeifer-Waffen  
**Kaliber:** .600 Nitro-Express  
**Laufänge:** 335 mm  
**Drall:** 7 Züge, rechtsdrehend  
**Dralllänge:** 762 mm  
**Visierung:** Balkenkorn und allseitig verstellbare U-Kimme  
**Trommelkapazität:** 5 Patronen  
**Sicherungen:** Sicherheitsraste  
**Gesamtlänge:** 550 mm  
**Höhe:** 210 mm  
**Max. Breite:** 69 mm  
**Gewicht (ungel.):** 6,500 kg  
**Werkstoff:** Stahl  
**Griffschalen:** Nussbaumholz, geölt  
**Preis:** ca. Fr. 20.000.- (ohne MwSt.)

aber keinesfalls ein »Monster«. Der Riesenrevolver wiegt ungeladen 6,5 kg und bringt eine Küchenwaage schon fast in den Überlastungsbereich. Zum Fotografieren braucht man auch keine Zwischenringe. Um sich beim Waffenanschlag und Schießen keinen Leistenbruch zu heben, wäre eine Lafette nicht unbedingt schlecht, denn mit fünf Dickhäuterpatronen im Kal. .600 NE geladen, bringt die Waffe noch einmal zusätzlich fast ein halbes Kilo Mehrgewicht mit auf die Waage! Die Gesamtabmessung beträgt imposante 550 x 69 x 210 mm.

**Alles vom Besten**

Ganz nach dem Motto von Oskar Wilde – »Ich habe einen einfachen Geschmack, nur das Beste ist gut genug für mich« – wurde bei der Firma Pfeifer mit der Materialauswahl und der Ausführung der Waffe vorgegangen.

Der wuchtige Rahmen mit der über den Lauf hinaus verlängerten Brücke à la Ruger Super Redhawk hat eine Breite von 24 mm und ist aus Vergütungsstahl 42CrMo4 hergestellt. Der gewaltige Rahmenausschnitt für die Trommel misst 103 mm in der Länge und 72 mm in der Höhe. Die Dicke des Steges oberhalb des Rahmenausschnitts für die Trommel beträgt 12 mm, so dass die Rahmenbrücke bei einer Rahmenbreite von 24 mm einen Querschnitt von 288 Quadratmillimeter aufweist, was beim verwendeten hochwertigen Vergütungsstahl theoretisch eine rechnerische Zugfestigkeit von fast 30 Tonnen ergibt!

**Ein Riese an Gewicht und Abmessungen**

Die Überarbeitung bzw. die Neukonzeption des Pfeifer-Zeliska-Revolvers im Kaliber .600 Nitro-Express übernahm wiederum der sehr erfahrene Büchsenmachermeister Otto Ziller, welcher auch schon die Waffe im Kaliber .458 Win. Mag. erfolgreich entwickelt hatte. Was dabei herauskam, ist allenfalls ein »freundlicher, eleganter Riese«,

Die gewaltige, fünf Patronen fassende, glatte und dabei keine Kehlungen an der Trommelaußenwand aufweisende Trommel ist 98 mm lang und hat einen beachtlichen Außendurchmesser von 69 mm. Dabei sind auf der Trommelrückseite die Lager für die Patronenränder der rund 93 mm langen .600er NE-Patronen aus Sicherheitsgründen gegen allfällige

## SA-Revolver

Hülsenreißer eingesenkt. Die Wandstärke über den Patronenlagern beträgt 5,5 mm. Die Arretierungsnuten für die Trommelstoppklinke sind genau zwischen den einzelnen Patronenlagern versetzt angebracht, damit sie die Wandstärke an der dünnsten Stelle der Trommel über den Patronenlagern nicht schwächen. Der Trommeltransport erfolgt mittels einer Klinke und einer Verzahnung auf der Trommelrückseite wie beim Colt Single Action-Revolver. Das für die Trommel verwendete Material besteht wie

stammt von der Firma Heym. Er ist aus Stahl 50CrV4 hergestellt, ist 335 mm lang und nutzt dadurch die .600 NE-Patrone mit sehr großem Wirkungsgrad. Der Zugdurchmesser beträgt 15,75 mm, der Felddurchmesser 15,34 mm. Sein zylindrischer Außendurchmesser misst 27 mm. Vorn hinter der sauber angesenkten Laufmündung sind beidseitig der Rampe des Balkenkorns in einem Abstand von jeweils 12,5 mm vier Mag-Na-Port-Bohrungen von 7,5 mm Durchmesser in einem Winkel von 45° zur Vertikalen einge-

**Die aus hochwertigem 42CrMo4-Vergütungsstahl gefertigte, fünf Patronen fassende Trommel des Pfeifer-Zeliska-Revolvers hält dem Gebrauchsgasdruck der .600 NE-Patronen von 2200 bar problemlos stand.**

beim Rahmen ebenfalls aus hochwertigem 42CrMo4-Vergütungsstahl, der dem Gebrauchsgasdruck der .600 NE-Patrone von 2200 bar problemlos standhält. Die Trommelachse hat einen beträchtlichen Durchmesser von 8 mm. Wegen des starken Rückstoßes ist sie seitlich im Vorderteil des Rahmens verschraubt. Mit einem Leergewicht von 1,950 kg wiegt schon die Trommel mit ihren fünf hochglanzpolierten Patronenlagern einiges mehr als ein Casull-Revolver mit 7½ Zoll langem Lauf!

Der rechts am Lauf angeschraubte Patronenausstoßer hat einen Hub von rund 170 mm. Ganz nach hinten gedrückt, ragt er rund 60 mm über die Trommelrückseite hinaus, d. h., bei horizontal gehaltenem Revolver stößt er die abgeschossenen, 76 mm langen, zylindrischen .600 NE-Hülsen nicht vollständig aus den Patronenlagern aus. Die teuren Hülsen fallen so nicht auf den Boden und werden dabei nicht beschädigt.

Der gehämmerte, sieben Züge aufweisende Lauf mit einem Drall von 762 mm Länge

bringt, die dem gewaltigen Hochschlag der Waffe beim Schuss entgegenwirken sollen.

Die Visierung besteht aus einem 4,5 mm breiten Balkenkorn auf einer 10 mm hohen Rampe vorn auf dem 27 mm Durchmesser aufweisenden Lauf und einer in der Höhe und Seite verstellbaren Kimme mit einem 3,5 mm breiten und ebenso tiefen U-Ausschnitt auf der Oberseite der Rahmenbrücke. Die Visierlinie beträgt beachtliche 440 mm und begünstigt dadurch das Schießen auf weite Distanzen.

Das dem Ruger Bisley nachempfundene Griffstück, welches beim Schuss die Waffe vorteilhaft in die Hand hineinrollen lässt, ist aus Maschinenbaustahl Ck45 hergestellt. Die Befestigung des Griffstücks am Rahmen mittels Schrauben erfolgt wie beim Colt Single Action von hinten und von unten her. Dabei haben diese Schrauben praktisch nur eine Befestigungsfunktion. Der Großteil der auftretenden Kräfte beim Schuss wird durch den oberen, L-förmigen Griffstückteil aufgenommen, welcher den Rahmen von hinten her abstützt. Die beidseitig angebrachten Griff-



**Der Pfeifer-Zeliska .600 NE ist in seiner ganzen Erscheinung ein Koloss von Revolver.**

schalen bestehen aus feingemastertem und leicht geöltem Nussbaum-Wurzelmaserholz.

### Makellose Verarbeitung innen und außen

Der Abzugsbügel ist rund und geräumig, es kann problemlos auch mit Handschuhen geschossen werden. Für eine mittlere bis große Hand ist der Abzug mit einem Abstand von knapp über 70 mm vom Griffstückrücken her problemlos zu erreichen. Der Abzug löst ohne Kriechen nach Überwindung eines geringen Widerstandes von nur 1,2 kp sehr trocken aus. Alle Teile des Schlossmechanismus sind gehärtet. Die Trommel wird beim Spannen des Schlaghammers flüssig umgesetzt, wobei die Trommelstoppklinke kräftig in die radial auf der Trommel-

außenseite angebrachten Arretierungsnuten eingreift und sie beim Abschuss der Patrone zuverlässig und sicher festhält. Selbstredend fluchten dabei alle fünf Patronenlager 100-prozentig zur Laufachse.

Der Hammer, die Abzugszunge, die Auswerferstange, die Achsen, die Schrauben und die wegen des starken Rückstoßes mit dem Rahmen verschraubte Trommelachse sind dezent vergoldet. Auf der rechten unteren Rahmenseite trägt der Revolver die mit Gold ausgelegte Beschriftung MOD. ZELISKA CAL. .600 NE, auf der linken Seite die Herstelleradresse K. PFEIFER-ARMS, FELDKIRCH, AUSTRIA. Die größtenteils in Handarbeit und auf konventionellen Dreh- und Fräsmaschinen hergestellte Waffe ist an ihrer Oberfläche makellos poliert



**Der Pfeifer-Zeliska-Revolver ist mit einem stabilen Mikrometer-Visier ausgestattet; der Hammer ist vergoldet.**

und tiefschwarz brüniert. Auch die Bearbeitung im Innern lässt keine Wünsche offen.

Mit ca. Fr. 20000.- (ohne MwSt.) ist der Preis dieses Einzelstückes des Pfeifer-Zeliska-Revolvers im Kaliber .600 Nitro-Express so exklusiv wie die ganze Waffe selber. Jedenfalls kann sich der stolze Besitzer aus der Schweiz einer besonderen, rekordverdächtigen Rarität erfreuen. Es ist aber auch gut möglich, dass es nicht bei diesem Einzelstück bleiben wird. Jedenfalls wird der exklusive Kreis derer, die die nötigen »Scheine« zum Kaufen und danach noch den Mut zum Schießen haben, sicherlich nicht allzu groß sein...

### Das Schießen – ein Erlebnis erster Güte

Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass die Österreicher endlich jemanden in der Gestalt eines willigen Schweizers gefunden hatten, um dieses Biest zu zähmen, als ich den Revolver mit Fabrikmunition geladen in Anschlag nahm. Bisher hatte außer dem Beschussamt mit eingespannter Waffe noch nie jemand einen Schuss in diesem Elefanten-Kaliber freihändig abgegeben.

Zwar bin ich dafür bekannt, nicht unbedingt feige zu sein und vor jeder Hürde zu kneifen, aber im Alltag und im Leben ist es so, dass der bessere Teil der Tapferkeit die Vorsicht ist. Unbestritten steigt bei einem solchen Unterfangen der Puls nicht unbeträchtlich. Auch das bei einem Motorradunfall vor zwei Monaten gebrochene Handgelenk, welches mit Titanium-implantaten zusammenschraubt worden war, könnte ja etwas vom Rückschlag abbekommen und sich allenfalls die Schrauben lockern!

Der Erwartungsdruck, der von den anwesenden Zuschauern ausging, der angespannte Finger des Fotografen Hans Mosimann am Auslöser seiner Kamera und der eigene Adrenalin-ausstoß wirkten ermunternd: Mit einem gewaltig schiebenden, sicherlich an der oberen Grenze liegenden Rückstoß löste sich der Schuss. Die an der Decke des Schießkellers beaufschlagte Feuchtigkeit – K. Pfeifers Schießkeller befindet sich direkt über einem Fabrikkanal – verflüchtigte sich unter dem formidablen Mündungsdruck der .600 NE schlagartig meterweit als feine Tröpfchen im Raume. Dank der acht großzügigen Mag-Na-Port-Bohrungen schlug aber die Mündung der Waffe

nicht allzu sehr hoch (ca. 60° aus der Vertikalen) und mein Urgestein von 100 kg Lebendgewicht überlebte diese Feuer-taufe ohne den geringsten Kratzer.

### Noch nie dagewesene Mündungsenergie

Aus dem 335 mm langen Lauf entwickelt das 900 grs/58,3 g schwere Vollmantelgeschoss eine Geschwindigkeit von 462 m/s, woraus eine wohl noch nie da gewesene Mündungsenergie für Revolver von 6230 Joule resultiert. Gegenüber der Doppelbüchse mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 590 m/s muss dabei ein Geschwindigkeitsverlust von ca. 22% und gegenüber der Mündungsenergie der Doppelbüchse von 10152 Joule eine Verminderung von ca. 38% in Kauf genommen werden. Die vom Schützen zu verkräftende Rückschlagenergie des .600 NE-Revolvers beträgt satte 99,6 Joule, was der Gesundheit des Schützen auf längere Dauer nicht unbedingt zuträglich ist! An dieser Stelle kommt einem unweigerlich die Floskel in den Sinn, welche die Werbung von Arzneimitteln zu begleiten pflegt, in etwas abgeänderter Fassung allerdings: »Lesen Sie vor dem Schießen die Packungsbeilage...«

Nach der Feuer-taufe wurde die Zugscheibe auf 100 m Schussdistanz in Position gefahren. Auf diese Entfernung konnte ich beim zweiten Schuss die Mouche der Zehn auf der Pistolenscheibe knapp anreißen, was sicherlich nicht nur Zufall war, sondern auch für die außerordentliche Qualität der Waffe spricht.

Um zum Schluss den Kreis zu schließen – machbar ist vieles, wie unser Beispiel zeigt, und Visionen sind keine Grenzen gesetzt. Deshalb sei die Frage erlaubt: Wer bringt als nächstes den nun wirklich stärksten und mächtigsten Revolver heraus, der das Kaliber .600 Nitro-Express alt aussehen lässt? ■